

Internationale Top-Denker und Entscheidungsträger treffen sich um unsere Sicht auf die Welt zu ändern

Genf, 17. August, 2006 – Das Symposium „World Knowledge Dialogue“ bringt renommierte Forscher und Entscheidungsträger aus den Naturwissenschaften sowie den und Sozial- und Geisteswissenschaften vom 14. bis 16. September 2006 in Crans-Montana zusammen, um neue Wege der interdisziplinären Zusammenarbeit zu finden.

Einem neuen Humanismus entgegen

Im Jahre 2003 war das World Knowledge Dialogue nur der kühne Wunschtraum eines einzelnen Mannes. Wie könnte man einen modernen Humanismus entwickeln, der die Forscher der technisch-naturwissenschaftlichen Seite und der geisteswissenschaftlichen Seite miteinbeziehen würde? Sein Wunsch war, der andauernden Tendenz entgegenzuhalten, dass die Natur- und technischen Wissenschaften und die Geistes- und Sozialwissenschaften von vielen als unterschiedliche Disziplinen gesehen werden, die durch unüberwindbare Grenzen voneinander getrennt sind.

Andre Hurst (Präsident), Francis Waldvogel (Direktor des Exekutivrates) und der Vorstand der neu gegründeten World Knowledge Dialogue Foundation, haben diesen Traum Wirklichkeit werden lassen. Unter der Schirmherrschaft der Schweizer Regierung und mit der einhelligen Unterstützung der Rektoren und Präsidenten der Schweizer Universitäten und technischen Hochschulen ist es ihnen gelungen, eine institutionelle Antwort auf ein bedeutendes Hindernis unseres globalen und umfassenden Verständnisses auf die Beine zu stellen.

Die Hauptziele der World Knowledge Dialogue Foundation sind klar umrissen:

- Die Grenzen zwischen den “zwei Kulturen” der Wissenschaft zu überwinden, indem man sie ganz einfach miteinander reden und einander zuhören lässt.
- Den Forschern und Entscheidungsträgern die Synergieeffekte transdisziplinärer Forschungsarbeit aufzuzeigen.
- Ein akademisches Klima zu fördern, welches es Forschern erlaubt, elementare Fragen zu stellen, ohne sich verletzlich und in der Defensive zu fühlen.
- Forscher zu ermutigen, aktiv neuartige Ansatzsynergien aufzuspüren, die über ihren eigenen Wissenszweig und Kultur hinausgehen, und diese dann auch anzuwenden.

Ein einzigartiger Mechanismus

Der Mechanismus für das Erreichen der Ziele der Foundation ist einzigartig in seiner langfristigen Vorgehensweise: Während des dreitägigen Symposiums werden die intensiven Diskussionen im Vordergrund des öffentlichen Interesses stehen. Das Symposium selbst ist jedoch das Ergebnis einer langen und gründlichen Vorarbeit durch die Stiftung.

Dem ersten World Knowledge Dialogue Symposium ist es gelungen, eine illustre Gruppe international renommierter Experten verschiedener Fachgebiete zusammen zu bringen. Diese bedeutenden Preisträger haben eines gemeinsam: Jeder hat den transdisziplinären Sprung gewagt, einige mehr als einmal. Ihre bisherigen Entdeckungen sind ein gewaltiger Beweis für die These, dass Abgrenzungen zwischen Disziplinen nicht nur überwindbar sind, sondern dass Wissensgrenzen richtiggehend verschoben werden können. Die Referenten des Symposiums sind nicht eingeladen worden, um lediglich ihre eigene Sichtweise der Auswirkung ihrer Forschung darzulegen. Die Überlegungen und der Austausch unter ihnen finden seit vielen Monaten statt. Unter Expertenleitung der „Hauswissenschaftlerin“ der Foundation, Dame Julia Higgins als Moderatorin, werden die Diskussionen einem klaren Plan folgen, der auf den vorherigen Überlegungs- und Nachforschungsarbeiten aufbaut. Dem wahrhaftigen Geist der Diskussion getreu, wird die Mitwirkung des Publikums ebenfalls die Richtung der Diskussionen beeinflussen.

Den Sprechern wurden spezifische Aufgaben gegeben:

- Die Übereinstimmungs- und Abweichungspunkte zwischen den Natur- und Geisteswissenschaften, was ihre Entdeckungen betrifft, auszuarbeiten
- Der jeweils „anderen Kultur“ erklären, was er als Grenzen seiner eigenen Domäne empfindet
- Fachgebiete zu identifizieren, die von der Zusammenarbeit mit Kollegen verschiedener Hintergründe profitieren könnten
- Die Themen zu analysieren, die während des vorangegangenen Dialogprozesses Missverständnisse hervorgerufen haben
- Ideen für neue Synergie-Gebiete zu diskutieren, die aus dem Dialogprozess hervorgegangen sind

Die Arbeit der Foundation endet nicht mit dem Schlusswort der Moderatorin. Eine Post-Symposium-Arbeitsgruppe wird eine neue Überlegungs- und Austauschrunde einleiten, die auf den in Crans-Montana aufgegriffenen Themen aufbauen wird. Die erste Aufgabe dieser Gruppe wird die Auswahl der Themen und Referenten für die Veranstaltung in 2008 sein. Um es mit den Worten von E.O. Wilson, einer der Referenten von 2006, zu sagen: „DIALOG ist nicht das eigentliche Ziel, er ist ein Mittel um ein noch ehrgeizigeres Ziel zu erreichen“.

Die besten Zutaten für die besten Ergebnisse

Was möchte also die Foundation über den Dialog hinaus erreichen, und wie kann der Erfolg dieses Projektes gemessen werden? Der World Knowledge Dialogue Foundation geht es vor allem darum, sicherzustellen, dass in ein paar Jahren die Grenzen des Wissens erheblich weiter weg liegen als sie es zum heutigen Zeitpunkt tun. Jetzigen Zeitpunkt des Experimentes können die langzeitigen Ziele wahrscheinlich am Besten erfasst werden, wenn man vergangene und aktuelle Beispiele betrachtet:

- Die Arbeit von Gerald Edelman über die Struktur von Antikörper hat ihm einen Nobel-Preis eingebracht. Er hat ein Interesse an Entwicklungsneurobiologie zu einer Zeit entwickelt, als es niemandem eingefallen war, nach einer Analogie zwischen neuraler Plastizität und Antikörper-Diversität zu suchen. Dennoch hat er letztendlich das Fachgebiet der Neurobiologie revolutioniert, indem er der Frage nachgegangen ist, ob die mechanistische Grundlage dieser komplexen Erscheinungen die gleiche ist;
- Während den Jahren als Geoffrey West, kürzlich vom Time Magazine als einer der Top-Denker der Welt bezeichnet, seiner ungemein erfolgreichen Karriere in der Teilchenphysik nachging, veranlassten seine natürliche Neugier und seine Beobachtungsgabe ihn dazu, über verschiedene biologische Phänomene nachzudenken. Er konnte damals noch nicht wissen, wohin ihn die Reise führen würde. Heute werden die mathematischen Verhältnisse, die er für biologische Phänomene in lebenden Organismen abgeleitet hat, angewandt, um die Komplexität von sozialen Organisationen wie Städten oder Unternehmungen zu verstehen. Die Vorhersagekraft seiner Theorie könnte uns eines Tages helfen, solch grossen Problemen wie Nachhaltigkeit und politischen Konflikten gegenüber zu treten.

Das Ergebnis von grenzüberschreitender Forschung ist definitionsgemäss unvorhersehbar. Aber, um es mit den Worten von Francis Waldvogel zu sagen: „Wenn man die besten Zutaten zusammenfügt, das Rezept einfach hält und das Ganze während der richtigen Zeitspanne kochen lässt, wie kann man da scheitern?“

Ein wechselndes Klima

Man könnte sich dennoch fragen, ob es wirklich eine solche Initiative braucht wenn viele Forscher in akademischen Institutionen tätig sind, wo sich technische und sozialwissenschaftliche Fakultäten schon in grosser räumlicher Nähe befinden? Die Antwort ist ein nachdrückliches Ja. Für jeden Forscher, der mit einer enthusiastischen Zustimmung auf die World Knowledge Dialogue Initiative reagiert hat, gibt es oft auch einen Kollegen, der es immer noch vorzieht, seine wissenschaftliche Weitsicht nicht weiter zu strapazieren, oder der der Meinung ist, sich diesen Luxus gar nicht erst leisten zu können. Die kulturelle Kluft zwischen den Natur-/technischen Wissenschaften und den Sozial- und Geisteswissenschaften existiert wahrhaftig, aber ein Klimawechsel kündigt sich an. Unter den Allerbesten sind immer ein mehr der Überzeugung, dass grosse Wissensfortschritte herbeigeführt werden können, indem man an den Grenzen arbeitet. Wenn die Allgemeingültigkeit dieser Voraussetzung aufgezeigt werden kann, ist es umso wahrscheinlicher, dass andere folgen werden.

Über World Knowledge Dialogue

Die World Knowledge Dialogue Foundation (WKD) wurde im Juni 2006 von den Schweizer wissenschaftlichen und akademischen Institutionen gegründet. Präsident ist Prof. André Hurst, derzeitiger Rektor der Universität Genf, der das Konzept vom World Knowledge Dialogue kreiert hat. Die Rektoren der Universitäten von Lausanne und von Zürich sind Mitglieder des WKD Vorstandes, und das Programm wird von allen Schweizer Universitäten unterstützt.

Das Ziel des WKD besteht darin, eine internationale wissenschaftliche Verbindung zu kreieren, die die Kluft zwischen den Natur- und den Geisteswissenschaften überwinden soll, unter anderem durch die jedes zweite Jahr stattfindenden Symposia.

Presse Kontakt:

World Knowledge Dialogue
Nelli Sanne
Media Relations Manager
+41 22 787 07 45
nelli.sanne@wkdialogue.org